

## Podiumsgespräch mit Menschen aus der Seelsorge und Segnungsfeier

### Vorbereitung

Die Idee zu diesem Abend stammt aus der Steuerungsgruppe des Gesamtprojektes. Die Verantwortung für dieses Arbeitspaket übernahm eine Frau aus der Steuerungsgruppe. Sie sprach drei bis vier Frauen an, die in der Bischöflichen Frauenkommission Interesse an diesem Thema gezeigt hatten. Ziel sollte sein, den Schatz und die Fülle dessen, was christliche Seelsorge in Abgrenzung oder Ergänzung zu Wellness zu bieten hat, deutlich zu machen. Dazu sollten im ersten Teil Seelsorgerinnen selber zu Wort kommen. Im zweiten Teil sollte Seelsorge auch erlebt werden können durch eine persönliche Segnung und durch ein kurzes seelsorgliches Gespräch. Die Podiumsgäste aus der Seelsorge und noch weitere Gäste standen als Seelsorger für die Segnungsfeier zur Verfügung.

Dass Frauen in spezieller Weise Seelsorgerinnen sind, sollte durch die Besetzung des Podiums deutlich werden. Es gab dort zwei Pastoralreferentinnen und eine Ordensschwester. Um den Bereich des Sakramentes der Versöhnung im Blick zu haben, gab es auch einen Priester auf dem Podium, was nicht ganz unumstritten war.

Die Seelsorgerinnen waren aus den Bereich Krankenhaus, aus einem Kloster und aus der Pfarrseelsorge. Es gab aber auch eine Ärztin, die aus ihrer Sicht zum besonderen Umgang von Frauen mit Brüchen im Leben beitragen konnte.

Der ökumenische Aspekt wurde durch eine evangelische Pfarrerin gewürdigt, die ebenfalls auf dem Podium saß.

Gäste waren:

Chefärztin Dr. med. Barbara Krause-Bergmann, Franziskushospital, Klinik für Brusterkrankungen, Münster, Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe, Fakultative Weiterbildung Operative Gynäkologie

Schwester Paula Wessel, Coesfeld, Pastoralreferentin, Krankenhauseelsorgerin, bunter Kreis Münsterland, Schwester Unserer Lieben Frau

Schwester M. Ursula Hertewich OP, Seelsorge/Kräuterei, Kloster Arenberg

Pfarrerin Kathrin Neuhaus Dechow, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit im Evangelischen Kirchenkreis Münster, Gemeindepfarrerin und ehemalige Krankenhauspfarrerin

Dr. phil., Dipl.-Psych. Carl Möller, Rektor der Klosterkirche Vinnenberg in Warendorf, Dipl. Analyt. Psychologe (C.G.Jung) für seelsorgliche und psychologische Beratung

Im Vorfeld wurden in der Vorbereitungsgruppe Themen und Fragen für das Podium ermittelt:

- Schwester Ursula: Seelsorge und Wellness: wie geht das zusammen? „Auf der Homepage des Klosters steht: „Wählen Sie aus und fühlen Sie sich wohl!“, Generalverdacht gegenüber Wellness: Oberflächlichkeit
- Googelsuche Stichwort Wellnesskloster: Kloster Arenberg
- Schwester Ursula: warum boomt ihr Kloster? Was macht das Besondere Ihres Klosters aus? Alter Hut: Kneipp
- Welche Angebote sind ausgebucht?
- Trends in Besinnungshäusern, warum kommen die Leute zu Ihnen? Was suchen und finden sie bei Ihnen?
- Warum grasen „die anderen den Seelsorgemarkt ab“ und die Kirchen stehen eher schlecht da?
- Wie könnte der Wellness Trend eine Brücke zu den christlichen Angeboten sein? Fehlt der Mut mit solchen Begriffen umzugehen?
- Welche Grundentscheidung haben Sie getroffen, der zu Ihrem Erfolg geführt hat?
- Beichte und Buße, warum ist das nicht mehr so gefragt aber alle möglichen anderen Gesprächsformen wohl?
- Alltagsseelsorge und Seelsorge in kritischen Lebenssituationen, wie passt das zusammen oder greift es ineinander?
- Welche „Absicht“ verfolgt ein Seelsorger/eine Seelsorgerin in einem Gespräch
- Was ist der Unterschied zu anderen helfenden Gesprächsformen?
- Frau Krause-Bergmann: wie erleben Sie die Seelsorge im Krankenhaus? Inwieweit erleben Frauen Heiles und Brüchiges in besonderer Weise in ihrem Leben? Und welche Rolle spielt die Seelsorge aus Ihrer Sicht dabei?

- Was ist der Schatz des Glaubens für Menschen in brüchigen Lebenssituationen? Wie kommt das in der Seelsorge zum Ausdruck?
- Was ist der Schatz des Glaubens für Menschen in heilen Lebenssituationen? Wie kommt das in der Seelsorge zum Ausdruck?
- Wie gefragt sind die Gemeinden vor Ort als Orte von Seelsorge? Inwieweit gehört die Seelsorge zum Kerngeschäft/zum Profil der Gemeinden?
- Seelsorger vor Ort sind doch zu oft mit organisatorischen Dingen befasst statt mit Seelsorge, oder?
- Welche Aussicht hat Seelsorge, wenn es immer weniger Seelsorger in den Gemeinden gibt und die Standorte der Gemeinden reduziert werden? Wo könnte Seelsorge sich noch ereignen?
- Wie ist das christliche Menschenbild: was sagen Theologen zum Thema Leib-Seele-Geist?
- Telefonseelsorge: was macht diese Seelsorge so begehrt?
- Seelsorge wird dort nicht von Seelsorgern im Sinne von Priestern oder hauptamtlichen Menschen umgesetzt? Wie geht das?

Es gab ein Kennen-Lerntreffen aller Podiumsgäste etwa einen Monat vor der Durchführung. Es diente dem Kennen lernen, der thematischen Annäherung und der Klärung des Ablaufes. Die Moderation des Abends muss spätestens bei diesem Abend dabei sein, um ins Thema einsteigen zu können. Sie muss keine fachspezifischen Kenntnisse haben, sondern eher die Fähigkeit, Beiträge zu bündeln, Übergänge zu schaffen und den Prozess des Gesprächs zu steuern.

Für die anschließende Segnungsfeier in der Kirche selber, mussten Ablauf und Texte ausgesucht und Sprecherinnen und Organistin gefunden werden. Zwischen Talk und Segnung empfiehlt sich eine Pause zum Umschalten. Die Podiumsgäste waren mit einer Ausnahme auch bereit, die persönliche Segnung zu übernehmen.

Um die Brüche und das Heil in den menschlichen Beziehungen auch zum Bestandteil der persönlichen Segnungen werden zu lassen, wurde noch ein Ehepaar gebeten mitzumachen. Bei der Segnung selbst wurde leise Orgelmusik gespielt, Kerzen verdeutlichten die Segnungsstation. Eine Licht-gedimmte Atmosphäre im Kirchenraum förderte den dichten Charakter der Segnungsfeier. Von den 50-60 Besucherinnen haben sich ca. 40 Personen in zum Teil sehr bewegenden persönlichen Begegnungen segnen lassen.

### **Was zum Gelingen beigetragen hat**

Die Mischung des Podiums hat zu einer tiefgehenden Auseinandersetzung geführt. Die Entscheidung, diese Veranstaltung in der Kirche und nicht in einem Tagungsraum durchzuführen, machte den Übergang von der Theorie des Podiums zur Praxis der Segnungsfeier leichter.

Die Veranstalterinnen haben es in Kauf genommen, dass die Besucherinnen im Raum der Kirche verteilt und vereinzelt gesessen haben. So konnte jede ihren eigenen Abstand zum Geschehen einhalten. Rückfragen kamen aber eher aus den ersten Reihen der Bänke.

Es ist darauf zu achten, dass in dem Gespräch der Seelsorgerinnen die Situation von Menschen in brüchigen Situationen nicht zu konkret werden. Die Gefahr sich am Leid von anderen voyeuristisch zu beteiligen, ist da.

### **Alternativen**

Man könnte als Podiumsgast jemanden aus der Wellnessbranche einladen, der noch deutlicher spiegelt und beitragen kann, was „die Leute“ mit diesem Wort verbinden.

Ein anderer Ort würde vielleicht noch mehr kirchenfremde Menschen einladen. Vielleicht kann man zu so einem Thema auch in ein Fitnessstudio einladen oder in den Spa-Bereich eines Hotels.

### **Persönliche Schilderung zum Podiumsgespräch und Segnungsfeier**

Als eine Veranstaltung, die Frauen Raum gibt, habe ich die Podiumsdiskussion nicht uneingeschränkt empfunden, vielleicht, weil ein Mann mit auf dem Podium war – auch wenn ich Herrn Möller und seine Offenheit für Geschlechterfragen persönlich sehr schätze. Zugleich haben mich vor allem Schwester Paula Wessel und Frau Dr. Krause-Bergmann in Ihrer Authentizität sehr beeindruckt. Die Wortmeldungen aus dem Auditorium zeigten, dass einigen der zuhörenden Frauen und ihren Erfahrungen „Raum gegeben“ werden konnte.

An der anschließenden Segnungsfeier habe ich selbst teilgenommen und der entsprechenden Frau ein persönliches Anliegen genannt, das ich nur dieser Person mitteilen und in ihren Segen einbeziehen lassen wollte. Die unter „Frauenspiritualität“ und „Berührung im Glauben“ formulierten Ziele habe ich für mich selbst als in intensiver und beeindruckender Weise erfüllt erfahren.

Ob auch Frauen außerhalb der Kirche mit diesem Abend angesprochen wurden, vermag ich nicht einzuschätzen – die sehr gut moderierte und „besetzte“ Podiumsdiskussion wäre sicherlich dazu geeignet gewesen. Als innovativ habe ich die Form der Veranstaltung erlebt: zunächst Diskussion, dann die Möglichkeit einer Segnung durch eine der Personen vom Podium.

Vielleicht ein Verbesserungsvorschlag: Ich wäre bei der Segnung nicht auf das Ehepaar zugegangen, da ich die beiden nicht zuvor in der Diskussion erlebt hatte. Andererseits sah ich andere Frauen das Ehepaar als AnsprechpartnerIn wählen; dieses Angebot wurde also angenommen. Dennoch blieb mir als Teilnehmerin unklar, warum die beiden im zweiten, aber nicht im ersten Teil des Abends „auftraten“.

Dr. Aurica Nutt  
Wissenschaftliche Assistentin  
Arbeitsstelle Feministische Theologie und Genderforschung  
Katholisch-Theologische Fakultät  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Hüfferstraße 27  
48149 Münster

Telefon: 0251 8330047